



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Hauß-Bibliothec

Das ist/ Allerley heylsame Tractätlein zu sonderbarer Aufferbawung vnnd
Trost einer Christlichen Seel

Lohner, Tobias

München, 1684

§. 1. Etliche Grundlehren von der himmlischen Kunst deß
immerwehrenden Lob Gottes.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44828



S. 1.

Etliche Grund-Lehren
 Von der himmlischen Kunst des immerwehrenden Lob Gottes.

Damit man die obangedeute himmlisch Kunst welche von der H. Wechtildis sonderlich gebraucht worden/ wie in ihrem Verreuch zu sehen/ desto leichter verstehe/ müssen nothwendig vorher etliche Grund-Lehren gesetzt werden.

Das erste ist zu wissen/ daß einer jeden Sach von uns ein gewisse Bedeutenuß könnn aufgelegt werden. Also hat Gott vor alten zeiten den Regenbogen zu einem Zeichen gesetzt des jenigen Versprechens/ mit welchem er versprochen hat/ die Welt nicht mehr durch den Sündflus oder andere vergleichen weiß aufzutilgen. Also hat auch ein g. inner Kranz / Busch/ wann er für ein Haus gehandelt wird/ die Bedeutung empfangen / daß an solchem Ort ein Wein verkaufft werde.

Das ander ist zu wissen / daß zu solcher Aufsetzung nicht mehr erfordert werde / als daß einer wolle/ das ein Sach dise oder jene Bedeutenuß habe/ und daß solcher Will dem jenigen/ welcher sie erkennen soll/ bekannt sene; dann wann dise zwey Stück

zusamen kommen/ wird man auß Ansehung solches Zeichens nicht minder in Erkandnus der bedeutenden Sach kommen/ als wann man sie mit ausdrücklichen Worten angedeutet hätte. Als / Exempelweis: Es ruft ein Herr seinen Diener zu sich/ vnd befiehlt ihme/ das/ so oft er einen Streich mit dem Messer auff den Deller hören wird/ er sich alsbald zu der Stuben hinaus machen solte. In solchem Zahl wird der Diener/ krafft diser Aufffassung/ auff gethanen Dellerstreich nicht minder sich zu der Thür hinaus begehen/ als wann ihme mündlich solches wäre anbefohlen worden.

Zum dritten ist gleichfals zu wissen/ das/ wann einer Sach einmahl ein Bedeutung ist au fferlegt worden/ dise so lang verbleibe/ bis daß sie von dem/ der sie auffgesetzt/ oder einem andern/ der gleichen Gewalt hat / widerumb hinweg genommen wird. Also bleibet heutiges Tags der Clocken-^{sch} all in einer Kirchen ein Zeichen zu dem Gottes-dienst/ weil er einmal zu diesem Zill geordnet/ vnd solche Ordnung bisshero niemahls ist widerufft worden.

Zum vierdien ist zu wissen/ dasß des Menschen Herz / nicht anderst als ein Unruh in dem Uhr-^{werck} / sich ohn Underlaß bewege / vnd schlage / wie auß den Puls-Adern kan abgenommen werden / welche im ganzen Leib hin vnd wider aufgetheilt seyn / vnd so sie einen Streich thun / so oft das Herz sich bewege. Und wiewol die Zahl solcher Streichen sehr vngleich ist / wird doch von Doctoren der Arzneyen für gewiß gehalten / vnd durch die tägliche Erfahrung bekräftiget / dasß auch in denen/
die

Die nicht fast hitziger Natur seynd / in einer Dier-
 zel Stund auff's wenigst fünf / oder sechs / oder sie-
 ben hundert dergleichen Streich geschehen / bey an-
 dern aber die mit hitziger Natur begabt seyn / auff
 die tausend vollbracht werden / vnd also die Zahl sol-
 cher Streich in einem Tag vnd Nacht auff die sechs
 vnd neunzig tausend verlauffe. Welche Erfahrung
 wann sie / neben den obangedeuten drey Lehren / wol
 in Obacht genommen wird werden / wird nicht schwär-
 fallen die vorhabende Himmliche Kunst des im-
 merwehrenden Lob Gottes / vnd vnablässlicher U-
 bung der Tugenden zuverkehren / wie auß nachfol-
 genden Theil oder S. zusehen.

S. 2.

Was zu diser Himmlichen Kunst er-
 fordert / vnd wie sie gebraucht wer-
 den möge.

Rurslich davon zureden / stehet dise Kunst in
 diesem / daß du mit Gott einen Pact oder
 Beding machest / daß / so oft hinfüran die
 Puls / oder einen Streich vollbringen wird / solcher
 Streich zwischen dir vnd ihme so vil heißen soll / als
 wann du mündlich sagtest: Ehr sey Gott dem Vater
 / dem Sohn vnd dem H. Geist: gleich wie es
 war am Anfang / jetzt vnd allezeit / von Ewigkeit zu
 Ewigkeit / Amen. Dann also wirst du Krafft die-
 ses Bedings verursachen / daß der Allmächtige / de-
 me dein Will vnd Gemüth bekindt ist / die Streich
 deiner